

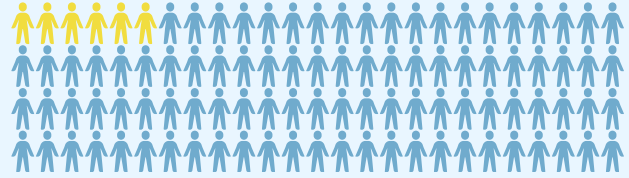
Depressive Symptomatik

Überwachungssysteme Passi und Passi d'Argento
Daten 2023-2024, Südtirol

BEVÖLKERUNG IM ERWACHSENENALTER, 18-69 JAHRE

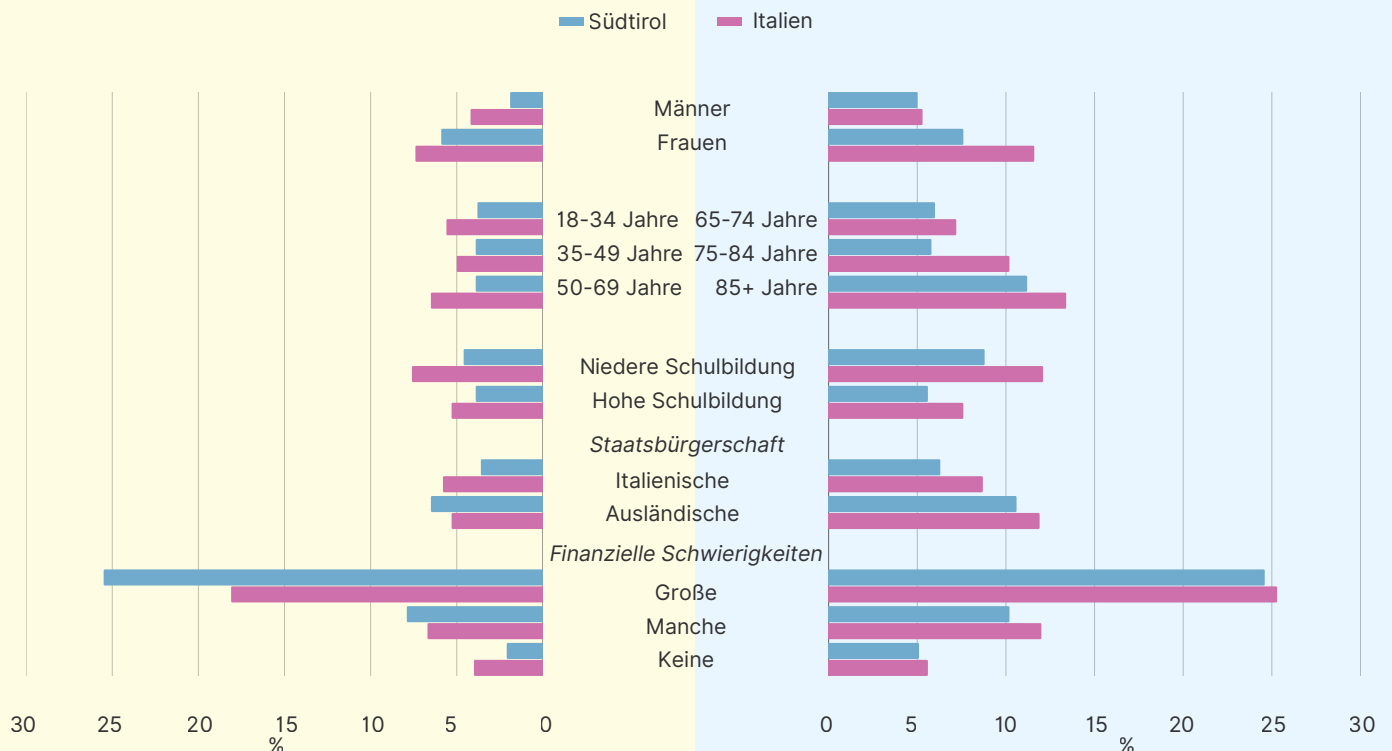


BEVÖLKERUNG IM SENIORENALTER 65 JAHRE UND ÄLTER



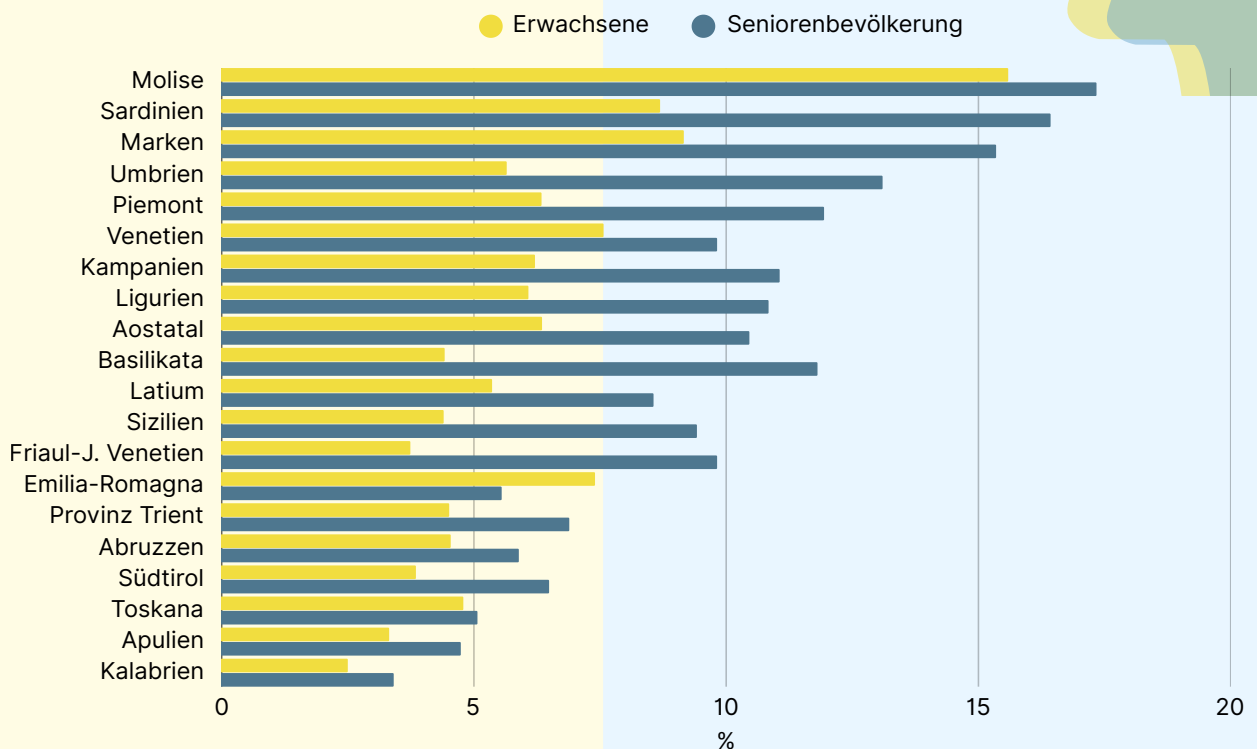
Laut den Daten aus Südtirol leiden etwa 4 von 100 Erwachsenen und 6 von 100 älteren Menschen unter depressiven Symptomen. Sie empfinden ihr psychisches Wohlbefinden durchschnittlich an 16 bzw. 17 Tagen im Monat als beeinträchtigt. Bei Erwachsenen mit depressiven Symptomen zeigen sich im Schnitt 11,5 Tage schlechter körperlicher Verfassung und fast 9 Tage mit Einschränkungen im Alltag – deutlich mehr als bei Personen ohne Symptome (2,5 bzw. <1 Tag). Im Seniorenalter ist der Unterschied noch größer: Die Betroffenen berichten von 16 Tagen schlechter körperlicher Verfassung (vs. knapp 5 Tage) und 14 Tagen mit Alltagseinschränkungen (vs. knapp 2 Tage).

Depressive Symptomatik nach soziodemografischen Merkmalen



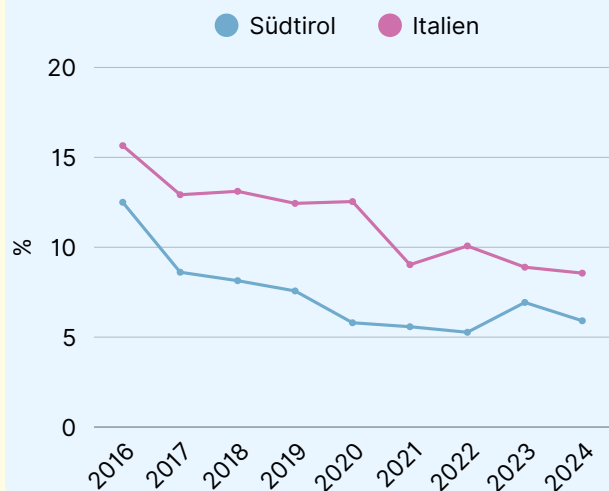
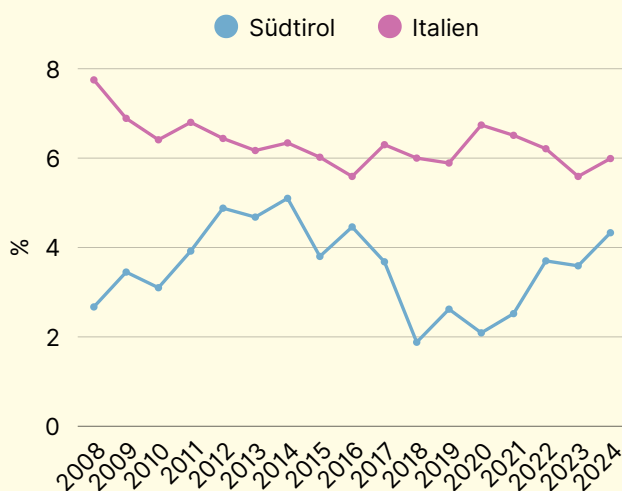
Depressive Symptome treten häufiger mit zunehmendem Alter auf, bei Frauen, bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und bei sozial schwächer gestellte Bevölkerungsgruppen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten und niedrigem Bildungsniveau. Die Landeswerte liegen unter dem nationalen Durchschnitt.

Regionaler Vergleich: Erwachsenen- und Seniorenbevölkerung mit depressiver Symptomatik



Süditalien galt lange Zeit als die Region mit der höchsten Prävalenz depressiver Symptome. Während der COVID-19-Pandemie hat sich dieses Gefälle abgeschwächt. Seit 2020 sind die Regionen in Mittelitalien am stärksten betroffen. Im Zeitraum 2023–2024 liegt die Prävalenz dort bei 6 % unter Erwachsenen und 11 % unter älteren Menschen. Zum Vergleich: Im Norden Italiens beträgt sie jeweils 6 % bzw. 9 %, während der Süden etwas niedrigere Werte aufweist – 5 % bei Erwachsenen und 8 % bei Seniorinnen und Senioren.

Jährlicher Trend der depressiven Symptomatik

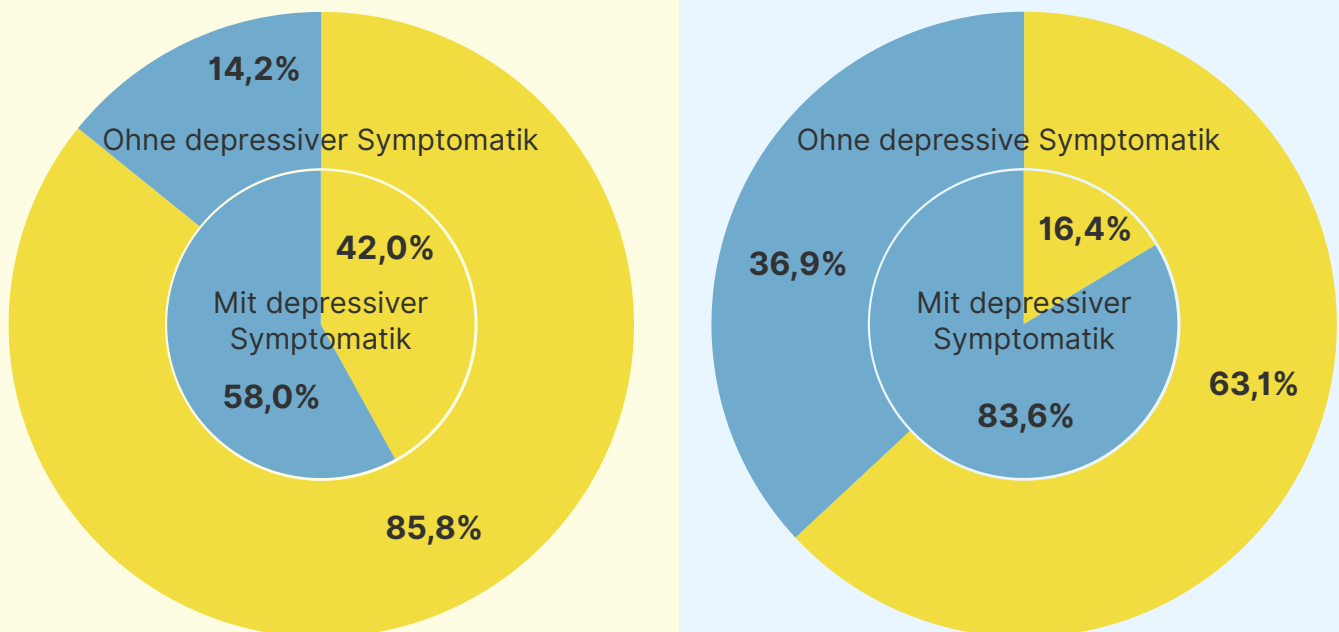


Die COVID-19-Pandemie hat die psychische Gesundheit vieler Menschen stark beeinflusst. Während in anderen Regionen ein Rückgang depressiver Symptome beobachtet wurde, stieg der Anteil betroffener Erwachsener in Südtirol sogar an.

Zwischen 2016 und 2022 ging die Häufigkeit depressiver Symptome bei älteren Menschen deutlich zurück. Nach der Pandemie setzte sich dieser Rückgang zwar fort, verlief aber langsamer und weniger deutlich.

Depressive Symptomatik und Wahrnehmung des Gesundheitszustandes

● Sehr gut/gut/zufriedenstellend ● Schlecht/sehr schlecht



Die Daten zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen depressiven Symptomen und der Unzufriedenheit mit der eigenen Gesundheit: 58 % der Erwachsenen und 84 % der älteren Menschen mit depressiven Symptomen bewerten ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht. Bei Personen ohne depressive Symptome liegen diese Werte deutlich niedriger – bei 14 % der Erwachsenen und 37 % der älteren Menschen.

Depressive Symptome treten häufiger bei Erwachsenen mit mehreren chronischen Erkrankungen auf (8,5 % bei zwei oder mehr Erkrankungen gegenüber 2,9 % bei Personen ohne chronische Krankheiten).

Auch bei älteren Menschen mit chronischen Diagnosen ist die Häufigkeit erhöht: 5,4 % bei einer Erkrankung, 13,2 % bei zwei oder mehr Erkrankungen – im Vergleich zu 4,8 % bei Personen ohne chronische Leiden.